



20250129 Seite 1

Zukunft des ICC Ex-Senator wirbt in New York um Investoren



Das ICC soll revitalisiert werden, mit Geld von Investoren, die der ehemalige Wirtschaftsminister Stephan Schwarz gerade weltweit sucht. Foto: imago/Hoch Zwei Stock
Von Teresa Roelcke und Kevin P. Hoffmann

Berlin sucht den Super-Investor: jemanden, der mit seinen Ideen und vor allem eigenem Geld das riesige ICC von Schadstoffen befreien und wieder nutzbar machen will. Kreativ und mutig soll er sein, sagt der ehemalige Wirtschaftsminister Stephan Schwarz (SPD).

Man wolle eine Nutzung für das leerstehende Kongresszentrum ermöglichen, von der auch die Öffentlichkeit profitiere. Der Investor müsse bereit sein, das Riesengebäude auf eigene Kosten zu sanieren.

Schwarz ist offizieller „ICC Botschafter“ des Landes Berlin, und als solcher ist er diese Woche unterwegs in New York City: Am Mittwochabend Ortszeit spricht der Unternehmer und ehemalige Senator vor rund 50 Gästen in einem Konferenzraum der Unternehmensberatung KPMG, im 37. Stock eines Büroturms an der feinen Park Avenue in Manhattan.

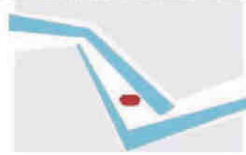
In einer Kamingespräch-Atmosphäre will Schwarz für eine Beteiligung am Konzeptverfahren werben, das der Senat im vergangenen November angeschoben hatte (das Prospekt umfasst 37 Seiten). Das geht aus dem Einladungsschreiben der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer hervor, die beim Zusammenstellen der Gästeliste geholfen hat. Schwarz soll dieses Konzeptverfahren auch am Donnerstag beim Neujahrsempfang der Organisation in New York einem breiteren Publikum vorstellen. Das denkmalgeschützte ICC soll nicht erkaufte, sondern für 99 Jahre in Erbpacht vergeben werden. Trotz der ikonischen Architektur des 1979 eröffneten Kongresszentrums, trotz der Kapazität von 14.500 Sitzplätzen in 80 unterschiedlich geschnittenen Sälen: So einfach dürfte es nicht werden, jemanden zu finden, der hier einsteigen will, wenn es sich auch noch finanziell lohnen soll.

Neubau-Flächen als Lockmittel

Der Sanierungsbedarf ist derzeit seriös kaum zu beziffern. Bereits bei Ende des regulären Betriebs im Jahr 2014 standen Sanierungskosten von 200 bis 400 Millionen Euro im Raum. Neuere Zahlen gibt es nicht.



FORUM STADTBILD BERLIN



20250129 Seite 2

Um Geldgeber anzulocken, gehören auch potenzielle Neubauf Flächen zur Ausschreibung: Das benachbarte Parkhaus darf abgerissen werden, um stattdessen etwa ein Bürogebäude zu errichten. Zum Paket gehört außerdem eine Parkplatzfläche auf der anderen Seite der Neuen Kantstraße, auf der ein bis zu 80 Meter hohes Hochhaus entstehen könnte.

Stephan Schwarz' Aufgabe ist es, das Konzeptverfahren international bekannt zu machen: in großen Architekturbüros, bei Geldgebern und Kulturakteuren. Am Telefon sagt er dem Tagesspiegel, es gebe durchaus schon Akteure, die vorhätten, ihr Interesse an der Teilnahme zu bekunden – aber natürlich könne er noch keine Namen nennen.

„Das ICC liegt mir am Herzen und immer, wenn ich vorbeifahre, macht es mich traurig, dass es leer steht“, sagt Schwarz. Er vermutet, dass dort ein kreativwirtschaftlicher Betrieb stattfinden könnte, das Gebäude aber vielleicht auch als Schaufenster für Technologie genutzt werden könne.

Als ICC Botschafter arbeitet Schwarz ehrenamtlich, er verwende aber durchaus ein bis zwei Tage pro Woche auf die Aufgabe, wie er berichtet: Bislang habe er vor allem an Videokonferenzen mit potenziellen Investoren teilgenommen. Es habe aber auch Treffen vor Ort in Berlin gegeben. Die Reise nach New York ist der erste größere Ausflug in dieser Mission.

Für Recherche, Organisation, Catering und Nachbereitung der Termine in New York hat die Senatswirtschaftsverwaltung Kosten in Höhe von rund 10.000 Euro veranschlagt, zuzüglich der Reisekosten für ihren Botschafter. Schwarz wird von der für das ICC-Konzeptverfahren zuständigen Referentin in der Senatswirtschaftsverwaltung begleitet.

Termine in Europa und Asien

Ab dem 18. Februar soll der ICC-Botschafter auf der Messe Madrid Design Festival auftreten, anschließend nach Asien reisen. Als Ort war zwischenzeitlich Singapur im Gespräch. Germany Trade and Invest (GTAI), die Außenwirtschaftsagentur des Bundes, hat Berlins ICC-Plan auch kürzlich auf einer Reise in Asien vorgestellt und über Kontakte in den Metropolen Tokio und Seoul verbreitet.

Am 11. März soll Schwarz' Mission dann auch schon zu Ende sein: Bis dahin sollen sich Interessierte für die Teilnahme am Verfahren registriert haben. Anschließend sibt eine Jury Teilnahme-Teams aus, die aufgefordert werden, ihre Vorschläge weiter auszuarbeiten.

An der Zusammensetzung dieser Jury allerdings gibt es Kritik. Der Grünen-Abgeordnete Julian Schwarze weist darauf hin, dass auf Verwaltungsseite neben drei Senator:innen, der Geschäftsführerin der Berliner Immobilienmanagement (BIM) und dem Vorstandsvorsitzenden der Investitionsbank Berlin (IBB) zwei Abgeordnete stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts sind: Jörg Stroedter (SPD) und Michael Dietmann (CDU). Die Oppositionsabgeordneten hingegen seien in der Ausschreibung noch nicht mal als Gäste für die Jurysitzungen vorgesehen.

„Das ist bisher in keinem mir bekannten Verfahren so gelaufen“, sagt Schwarze. Er verweist auf den Wettbewerb, der zum Jahn-Sportpark durchgeführt wurde: Da seien sämtliche Abgeordnete des Stadtentwicklungsausschusses als beobachtende Gäste ohne Stimmrecht zugelassen gewesen.

Warum die Oppositionsabgeordneten nicht einmal als Beobachter an den Sitzungen teilnehmen dürfen, hat Schwarze in einer schriftlichen Anfrage beim Senat erfragt. Die Antwort liegt dem



FORUM STADTBILD BERLIN



20250129 Seite 3

Tagesspiegel vor. Wirtschaftsstaatssekretär Michael Biel (SPD) schreibt darin vage: „Das Hinzuziehen von Sachverständigen mit für das Verfahren relevanter Fachexpertise zu den

Jurysitzungen ist eingeplant, wurde jedoch im Einzelfall noch nicht entschieden, da der detaillierte Ablauf des Dialogverfahrens derzeit noch erarbeitet wird.“ Schwarze hält das für eine Hinhalte-Taktik und geht nicht davon aus, als Oppositionsabgeordneter doch noch an den Sitzungen teilnehmen zu dürfen. „Gerade, weil es doch immer heißt, dass das Verfahren zum ICC breit mitgetragen werden soll, ist es fatal, wenn nur Abgeordnete aus den Koalitionsfraktionen Teil der Jurysitzungen sind, die Opposition aber ausgeschlossen bleibt.“

Übertragen am 29. Januar 2025 von Wolfgang Schoele